Sonntag, 20 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7861. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. April, 7 Uhr Abends.

London, 19. April. Das deutsche Panzergeschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Friedrich Carl", „Elisabeth", „Vineta" und „Gazelle" ist gestern aus Westindien in Plymouth angelangt. Es hatte Hovanna am 15. März verlassen.

Angekommen den 19. April, 8½ Uhr Abends.

Leipzig, 19. April. Der Buchdruckerstrike ist beendigt. Der Gehülfenverband erklärte den Strike in Leipzig und anderwärts aufgehoben, da der Prinzipalverein die allgemeine Kündigung der Verbandsgehülfen zurückzog. Eine gemeinsame Delegirtenversammlung von 10 Prinzipalen und 10 Gehülfen tritt am 1. Mai in Leipzig zur Vereinbarung eines Tarifs zusammen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. April. Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Auersperg, in welchem der Kaiser mit Rücksicht auf die bei Gelegenheit der Vermählung der Erzherzogin Gisela aus allen Theilen des Reichs und aus allen Kreisen der Bevölkerung erfolgten, zahlreichen Kundgebungen der Theilnahme der Bevölkerung Allen und jedem Einzelnen herzlichst dankt und den Ministerpräsidenten beauftragt, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Deutschland.

× **Berlin**, 18. April. Mehrfach wurde schon in Aussicht genommen, daß für die vergleichsweise schweren finanziellen Opfer, welche der Reichstag für die neuen Einrichtungen des Militärgesetzes gewähren soll, die Reichsregierung die Herabsetzung der Dienstzeit auf 2½ resp. 2 Jahre als Compensation bewilligen werde. Daß diese und ähnliche Intentionen in maßgebenden Regionen vorhanden sind, will man von Seiten höherer Militärs nicht zugestehen. Es wird in dieser Beziehung eine Aeußerung des Kaisers citirt, die allerdings darauf hinauslief, daß man den praktischen Erfahrungen gegenüber nicht theoretischen Wünschen Raum geben dürfe. — Für den Posten eines ersten vortragenden Rathes im Staatsministerium wird einer der Räthe des Handelsministeriums in Aussicht genommen, der s. Z. zum Unterstaatssecretär für dasselbe Ministerium ernannt werden sollte. — Die Redaction der hiesigen „Demokratischen Zeitung" ist von Herrn Lübeck auf den früheren Redacteur der ultramontanen „Badischen Landes-Ztg." Herrn Dr. Stern übergegangen. — Nicht nur von ultramontaner, sondern auch von liberaler Seite im Reichstage wird gelegentlich der Interpellation der Centrumsfraction über die Ausweisung des General-Vicars Rapp aus Straßburg eine Discussion, betreffs der dortigen jüngsten Vorgänge, sowie speciell über die Einführung der Reichsverfassung gewünscht. Welche Haltung der Bundesrath zu diesem Theile der Debatte nehmen wird, läßt sich errathen. Die hiesige „Bank- und Handels-Ztg.", welche nicht ohne gute Informationen Stellung zu dieser so wichtigen Frage nimmt, sagt in einem bemerkenswerthen Artikel ungefähr Folgendes: Das zweijährige Wirken der deutschen Verwaltung im Reichslande ist bisher nicht im Stande gewesen, in den tonangebenden Klassen der Bevölkerung den Glauben an den Bestand des neuen Zustandes zu begründen. Diese Wahrnehmung wird, so denken wir, die ernste Prüfung der Reichsregierung, so wie des Reichstages in Anspruch nehmen müssen. Man hat, wie seiner Zeit Fürst Bismarck im Reichstage erklärte, einen „Versuch" anstellen wollen, indem man Elsaß-Lothringen zu einem „Reichsland" machte; der durch einen so schreienden Mißton markirte Abschluß einer mehr als zweijährigen Verwaltungsperiode fordert auf, nachzuforschen, ob jener Versuch ein glücklicher war. Die Elsässer werden es niemals begreifen, daß ihr Land staatsrechtlich unter der Botmäßigkeit von einigen Dutzend Souveränen steht; der Kaiser, welcher Namens derselben handelt, imponirt ihnen um so weniger, als es ja Glaubenssatz bei ihnen ist, daß das deutsche Reich in nicht ferner Frist durch innere Uneinigkeit von selbst in sich zusammenbrechen wird. Kein Wunder, daß sie die Schöpfung des Reichslandes für ein Provisorium ansehen. Diese hätte nur dann Wurzel schlagen können, wenn die einfache Einverleibung in das Königreich Preußen erfolgt wäre. Die Forderung der Einverleibung wurde im Reichstage gestellt, begründet und abgewiesen. Wir glauben, daß die deutschen Bundesstaaten schon damals nicht der Ansicht gewesen sind, daß Preußen durch die Einverleibung einen Machtzuwachs erhalten hätte, und waren es einige von ihnen, so wird der Rückblick auf die letzten zwei Jahre diese Meinung geändert und die Ueberzeugung gereift haben, daß Preußen, in welcher Verbindung Elsaß-Lothringen auch zu ihm stehen möge, der einzige Bundesstaat ist, der im Stande ist und die Macht hat, das schwere Werk der Zurückführung der Elsaß-Lothringer zur deutschen Zusammengehörigkeit durchzuführen, und daß Preußen dieses schwere Werk lediglich im Interesse Gesammtdeutschlands auf sich nimmt. Vielleicht werden Erwägungen in dieser Richtung jetzt wieder am Platze sein, denn nichts verhindert, einen Versuch, der sich nicht bewährt hat, fallen zu lassen und den gesetzlich vereinbarten Zustand durch einen neuen Act der Gesetzgebung rückgängig zu machen.

* Der zweite ordentliche Verbandtag der Gewerkvereine, dem u. A. auch 6 Deputirte von Danzig beiwohnen, hat gestern seine Verhandlungen begonnen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Vertretung der Gewerkvereine auf dem Reichstage und den Landtagen. Der Ref. Hr. Andreack unterwarf den Wahlaufruf der Fortschrittspartei einer herben Kritik, tadelte namentlich das vollständige Ignoriren der socialen Frage in demselben und empfahl für die Wahlen ein selbstständiges Vorgehen unter Aufstellung bestimmter Grundsätze, die für die Gewerkvereinsmitglieder maßgebend sein sollten. Nach langer Debatte, in welcher wiederholt betont wurde, daß die Gewerkvereine trotz ihres streng wirthschaftlichen Charakters nachgerade Veranlassung haben müßten, in politischen Angelegenheiten, namentlich bei Reichs- und Landtagswahlen, aus der bisherigen Zurückgezogenheit herauszutreten, wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: 1. „Es ist dringende Pflicht aller Verbandsgenossen, an allen Orten, bei allen zukünftigen Wahlen, mögen diese Reichstags-, Landtags- oder communale sein, nicht allein in allen Kreisen zu wirken zu einer regen Theilnahme, sondern selbst die Freunde der Gewerkvereine aus eigenen und anderen Gesellschaftsklassen zu bewegen zu suchen, für unsere Mitglieder und Mitarbeiter hauptsächlich als Vertreter ihre Stimme zu geben: erst dann werden Gesetze geschaffen werden, die nach allen Richtungen hin den Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gerecht werden können. 2. Die Aufstellung einiger Candidaten ist nothwendig, um die Stärke zu prüfen, nach welcher wir in späteren Zeiten die Agitation einrichten. 3. Bei der Aussicht auf ungünstigen Erfolg wird der Compromiß mit den feindseligen Parteien für entschieden schädlich erklärt." Im Anschluß hieran gab die Versammlung ihre Zustimmung zu der Erklärung, daß die Organisation der Gewerkvereine eine wirthschaftliche und keine politische sei. In dem 3. Punkt der Resolution war ursprünglich von dem „Compromiß mit der nat.-liberalen oder einer andern uns feindlich gestimmten Partei" gesprochen. Die Hinweisung auf die Nationalliberalen wurde auf einen Antrag von Dr. Max Hirsch gestrichen.

— Wie man hört, wird binnen Kurzem das Gardecorps mit dem neuen Mausergewehr (M. 71) bewaffnet werden können.

Stettin, 18. April. Das Magistrats-Collegium hat den Beschluß gefaßt, auf Grund eines vom Syndicus Giesebrecht verfaßten Rechtsgutachtens gegen die Verfügung der K. Regierung in der Angelegenheit wegen Auflösung der hiesigen Feuer-Societät beim Oberpräsidenten zu remonstriren. In dem Rechtsgutachten wird die von den Mitgliedern der Societät bestrittene Competenz der städtischen Behörden, als Verwaltungsbehörde einseitig den Beschluß zur Auflösung des Societäts-Verhältnisses zu fassen, zu widerlegen und der Nachweis zu führen versucht, daß jener Beschluß in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Gesetz gefaßt sei.

England.

London, 16. April. Die Probefahrten des gewaltigen Kriegsschiffes „Devastation", dessen Seetüchtigkeit so lebhaft erörtert worden, haben bis jetzt sehr befriedigende Ergebnisse geliefert. Viele erste Autoritäten im Seewesen und Schiffbau waren an Bord, als das Schiff gestern von Portsmouth abdampfte, um seine Geschwindigkeit zu erproben. In sechsstündiger Probefahrt wurde festgestellt, daß 13½ Knoten mit Leichtigkeit gemacht werden können. Auch mit der Stetigkeit waren die Offiziere durchweg zufrieden. Demnächst soll die „Devastation" zu einer Uebungsfahrt mit der Canalflotte hinausgesandt werden. Es sei noch erwähnt, daß Lieutenant Wegner von der deutschen Flotte so wie der deutsche Militärbevollmächtigte an Bord des Schiffes die Probefahrt mitmachten. — Der „Queen of the Belgians", dem zwischen Folkestone und Boulogne kreuzenden Dampfschiffe der South-Eastern Eisenbahn-Gesellschaft, ist dieser Tage aus eigenthümlicher Ursache ein Unfall zugestoßen. Sie fuhr trotz dichten Nebels ab, da der Weg als zu bekannt vorausgesetzt wurde, als daß eine Abweichung möglich erschienen wäre. Als der Capitän, nach dem Gange des Schiffes urtheilend, sich im zweiten Drittheil seiner Reise wähnte, stieß der Dampfer zu Aller Verwunderung zwischen Dymchurch und New Romney auf den Grund, war also im Kreise nach der englischen Küste zurückgefahren. Die Schuld lag an einer großen Ladung Stahl, die unvorsichtiger Weise in der Nähe des Compasses untergebracht worden war und die Nadel desselben ablenkte.

Frankreich.

Paris, 18. April. Grévy soll in einem öffentlichen Schreiben für die Candidatur Rémusat's eintreten; dieselbe macht in republikanischen Kreisen Fortschritte, wird dagegen in gemäßigt conservativen neuerdings angefochten. — Thiers hatte mit mehreren Diplomaten Unterredungen über die Papstfrage. Bei den Ultramontanen lautet die Losung: das Conclave müsse eventuell außerhalb Rom's und Italien's verlegt werden, da es sonst unfrei sei. (Sp. Z.)

Spanien.

Madrid, 14. April. In den officiellen Kreisen Madrids ist man mit den Nachrichten aus Navarra und den baskischen Provinzen sehr zufrieden. Allerdings hatte Dorregaray, der Chef der Carlisten in dieser Gegend, die Maschen des Netzes, welches die Generale Nouvilas und Lagunero ihm mühsam gelegt, glücklich umgangen und seine Vorposten bis in die Gegend von Bilbao vorgeschoben, allein er zog dieselben schnell wieder zurück, als eine Armeecolonne seine Arrieregarde ins Feuer nahm. Man rechnet auf eine ernsthafte Action für die nächste Woche und hofft, daß Nouvilas endlich seinen „Plan" zur Ausführung bringen werde. Dieser Plan ist völliges Geheimniß für Jedermann, wie einst der Plan Trochu's während der Belagerung von Paris. In Madrid spricht man von ihm wie von einem Wunder, die Offiziere des Generals selbst aber wissen kaum, um was es sich handelt. Das Geheimniß der Operationen ist so vollständig gewahrt, daß ein Brigadier im Beisein eines französischen Correspondenten einem Obersten auf Befragen erklärte: „ich weiß absolut nicht, wo sich General Nouvilas in diesem Augenblick befindet, und zweifle stark, daß irgend Jemand in unserm Hauptquartier es weiß; das einzige, was sicher scheint, ist, daß er in irgend einem Theile Navarra's mit Operationen beschäftigt ist". — Ueber die erste militärische Handlung des Generals, den Abbruch einer Anzahl von Brücken zur Einschränkung des Kriegsschauplatzes haben sich die Marschälle Serrano und Topete zu Figueras tadelnd geäußert; ihrer Ansicht nach sei diese Maßregel nicht vortheilhaft für eine Armee, welche die Offensive ergreifen müsse. Ein anderer alter General, der gleichfalls bei der Entrevue zugegen war, billigte indeß die Handlungsweise Nouvilas, dessen wichtigste Aufgabe es sei, die Carlisten zu verhindern, nach ihrer gewohnten Weise zu entschlüpfen. — Die in Barcelona verhafteten carlistischen Chefs sind Oberst Gonzates und die Commandanten Cotillo und Ros. Die Beiden ersten waren von Madrid gekommen, der Dritte von Saragoza.

— Die aus Malaga kommenden Nachrichten berühren auch die bereits als Erfindung bezeichnete Episode von der Gefangennahme eines deutschen Marineoffiziers. An einem Sonntage waren einige deutsche Matrosen an Land gegangen, um Lebensmittel zu kaufen und sich zu überzeugen, ob der Malagawein in der That seinen guten Ruf verdiene. Ein Deckoffizier ging, sobald er dies erfuhr, ebenfalls von Bord, und nachdem er seine Leute wiedergefunden, brachte er dieselben augenblicklich auf Deck zurück. Von irgend einer Gewaltthat keine Spur. — Malaga selbst befindet sich zur Zeit im Zustande einer freien Stadt. Die Stadtgemeinde hat sich thatsächlich von der Regierung losgesagt und bestehende gesetzliche Einrichtungen einfach aufgehoben. Das erste Privilegium, das sie sich gewährte, war die freie Einfuhr des Tabacks, die große Freude in der Bevölkerung hervorrief. Seitdem bietet die Stadt ein ruhiges Ansehen dar. Die Dinge, die im übrigen Spanien vor sich gehen, kümmern die Bevölkerung nicht; dieselbe hält einen weit mehr communistischen als föderalen Standpunkt inne und betrachtet das Banner der föderativen Republik, welches auf dem Platz der Constitucione weht, nur als eine Form patriotischer Artigkeit.

— Alle Schritte, die bisher zum Zweck einer Coalition der Parteien gemacht wurden, haben noch keinen Erfolg gehabt. Die Versammlungen der constitutionellen und radicalen Comites werden nächste Woche zwar häufiger sein, doch scheint der Einfluß der mäßiger gewordenen Regierung nicht mächtig genug, um dem der Föderalisten in den Districten ein Gegengewicht zu bieten. Es ist jedoch leicht möglich, daß unter den Föderalisten selbst eine Spaltung entstehe, was natürlich den Erfolg der Regierungs-

---

Ein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum.

Vor wenigen Tagen feierte **Franz Lißt** den Tag, an welchem er vor 50 Jahren zum ersten Male mit Erfolg vor einem größeren Publikum auftrat.

Am 22. October 1811 geboren, war Lißt unter den zahlreichen musikalischen Wunderkindern, von denen die Blätter damals berichten, bald selbst ein Wunder. Das Auftreten in einem Concert in Oedenburg führte zu einer eigenen öffentlichen Production in Preßburg und hier waren die beiden Grafen Szapary und Amadei von dem Spiele des Neunjährigen so überrascht, daß sie dem Vater eine sechsjährige Pension für die Ausbildung desselben zusagten. Aus dem von der Mutter für die Kirche Bestimmten ward daher zunächst ein Sohn der Kunst.

Es war im Frühjahr 1821, als Lißt nach Wien kam; sein Lehrer im Clavierspiel wurde Karl Czerny. Diesem behagte es wenig, daß sein neunjähriger Zögling das nicht lange vorher erschienene neueste und zugleich größte Clavierwerk Beethoven's, die sogenannte Riesensonate, Op. 106, „herunterhudelte"; er führte ihn zu dem von Beethoven selbst als Claviermeister geschätzten Clementi und von diesen sicheren Grundlagen aus zu den höheren und höchsten Aufgaben der Kunst seiner Zeit. Daneben leitete Capellmeister Randhartinger den theoretischen Unterricht des Knaben und jede Art geistiger Belehrung und Bildung behielt in dieser rein musikalischen Existenz gegen damalige Gewohnheit ihr volles Recht und Gewicht.

Gleichwohl wäre aus all diesen günstigen Hilfsmitteln der Bildung einer allerdings besonders glücklichen, geistigen und sinnlichen Organisation weder die schon damals hervortretende sieghafte Art dieses Künstlers, noch die spätere große und allergreifende Wirkung zu erklären, die er auf Jeden ohne Ausnahme ausübte, der in die Nähe dieses Virtuosen in plastischer Darstellung künstlerischer Werke kam, wenn nicht eben glückliche Sterne ihm selbst schon damals nach allen Seiten hin das Vorzüglichste geboten hätten, was die Kunst und ihre Darstellung damals überhaupt zu bieten hatte.

Mit Haydn's und Mozart's Claviersachen war der Knabe aufgewachsen. Allein der Vater liebte — in jener Epoche von Beethoven's Leben noch eine Seltenheit — vor Allen diesen Beethoven und dessen Sonaten, eine Welt von freier poetischer Regung der menschlichen Seele, waren also zugleich die Speise der Jugend gewesen. Dann kam man nach Wien. Beethoven selbst war natürlich nicht mehr als Lehrer zu gewinnen. Durch äußerlich trübe Lebensverhältnisse war die Neigung erstickt, in solcher persönlichen Weise noch an Leben und Kunst der Zeit thätigen Antheil zu nehmen. Dazu ließ das Gehörleiden die sichere Ausbildung des Technischen im Clavierspiel nicht mehr zu und sein „unnachahmlicher Ausdruck" im Spiel, wie wäre er zu lehren gewesen?

In den Jahren 1821 bis 1822 war in Wien thatsächlich Alles geboten, was die Kunst damals Großes und Neues zu bieten hatte. So wird es erklärlich, welchen Eindrücken auch jener Knabe seine höhere Kunstbildung verdankte und man ist im Grunde wenig überrascht, wenn der ruhige Referent der Leipziger Allgemeinen musikalischen Zeitung vom Jahre 1823 Folgendes aus Wien meldet:

„Am 1. Dezember (1822) im landständischen Saale Franz Lißt, ein zehnjähriger (?) Knabe, aus Ungarn gebürtig. 1) Ouvertüre von Clement; 2) Hummel's Pianoforte-Concert in A-moll; 3) Variationen von Rode; 4) Arie von Rossini; 5) freie Phantasie auf dem Pianoforte. — Wieder ein junger Virtuose, gleichsam aus den Wolken heruntergefallen, der zur höchsten Bewunderung hinreißt. Es grenzt ans Unglaubliche, was dieser Knabe für sein Alter leistet und man wird in Versuchung geführt, die physische Möglichkeit zu bezweifeln, wenn man den jungen Riesen Hummel's schwere und besonders im letzten Satz ermüdende Composition mit ungeschwächter Kraft herabdonnern hört; aber auch Gefühl, Ausdruck, Schattirung und alle feineren Nüancen sind vorhanden, sowie überhaupt dieses musikalische Wunderkind Alles a vista lesen und jetzt schon im Partiturspielen seines Gleichen suchen soll. Polyhymnia möge die zarte Pflanze schützen und vor entblätternden Stürmen bewahren, auf daß sie wachse und gedeihe. Die Phantasie wollen wir lieber ein Capriccio nennen; indeß war es recht artig, wie der kleine Herkules Beethoven's Andante der A-Symphonie und das Motiv einer Cavatine von Rossini vereinte und sozusagen in Einen Teig zusammenknetete. „Est Deus in nobis!"

Es ist wohl sonderbar und sieht wie ein Scherz aus, so den geistesernsten Deutschen und den sinnheiteren Italiener damals spielend „zusammengeknetet" zu sehen. Allein es scheint doch, man hätte den Deus in nobis auch hier verspürt. Denn als nun die Lehre bei Czerny zu Ende war und es galt, auf die hohe Schule zu kommen, als welche in jenem Jahre auch in der Musik Paris zu figuriren begann, da führte das zweite Concert, das der Knabe gab, auch zu der Möglichkeit, daß er sich dieser seiner letzten und allgemeinsten Ausbildung zuwenden konnte, und indem er sich der vollen Oeffentlichkeit erschloß, auch für die Welt gewissermaßen als Künstler geboren wurde. War Beethoven, der wol Czerny zuliebe aus seiner Einsamkeit hervorgetreten war und das Concert vom 1. December 1822 mit seiner Gegenwart ausgezeichnet hatte, von dem Eindrucke dieser künstlerischen Darstellungskraft in so jungen Jahren erregt, auf das Podium gegangen und hatte den jungen Künstler in die Arme geschlossen und herzlich geküßt, so hatte sich auch das Wiener Publikum, das doch an so manchem seiner Künstler Wunder genug erlebt, diesmal zahlreichst eingefunden und Saal und Kasse gefüllt. Freilich, ein Thema von Beethoven war zu dem damals beliebten Kunststück des freien Phantasirens nicht zu erlangen gewesen. Wie sollte der in die Neunte Symphonie vertiefte und obendrein kranke Meister dazu Lust gehabt haben, da ohnehin alle Welt auf jedes Klingen von dieser Memnonssäule achtete! So mußte denn mit etwas Anderem vorliebgenommen werden. Aber der Eindruck der Production war der gleiche wie früher, und selbst der besonnene Kanne läßt denselben deutlich in der Erwähnung, die er dieses Concertes zu thun der Mühe werth hielt, durchschimmern. Er schreibt in der Wiener Allgemeinen musikalischen Zeitung von 1823:

„Sonntag, den 13. April, gab der elfjährige Knabe Lißt ein Concert im kleinen Redoutensaale. Er spielte das große Fortepiano-Concert in H-moll von Hummel, Variationen von Moscheles und eine Phantasie. Man muß diesem Knaben Gerechtigkeit widerfahren lassen; er spielte mit Fertigkeit und Eleganz. Ueber ein aufgegebenes Thema zu phantasiren, muß man nicht nur Talent, sondern auch vieljährige Erfahrung im musikalischen Fache besitzen, was von einem elfjährigen Knaben nicht zu begehren ist; wenn der kleine Hexenmeister schon beim Vortrage des Themas verlegen war, was war wohl die Ursache? — Nichts Anderes, als der junge Mann, welcher ihm ein Thema von 24 Tacten aus einem schweren Rondo überreichte — risum teneatis. — Der Kleine erfreute sich einer guten Einnahme".

Die letzte, an sich so gleichgiltige Bemerkung bestätigt uns — schreibt Ludwig Nohl — die Bedeutung dieses 13. April 1823 in der Entwickelung dieses Künstlers. Er hatte durch dieses letzte Concert nicht blos das Siegel der Wiener Künstlerschaft für sein virtuoses Können empfangen, sondern zugleich Muth und Mittel, dieses nun auch der großen Welt zu zeigen und daran sich selbst erst zu einem wahren Künstlerthum heranzubilden. Der 13. April 1823 ist also mit Grund als der Tag der künstlerischen Geburt Franz Lißt's in Wien zu bezeichnen.

Candidaten erleichtern würde. In Madrid bestehen nämlich zwei oder drei republikanische Wahlclubs, welche die Anmaßung haben, die Wahlen in ganz Spanien leiten zu wollen. — Die von Saballs abgesandte Schaar, welche den Marsch des Obersten Cabrinety nach Puigcerda verhindern sollte, hat angeblich 300 Mann verloren, und zwar ohne die Gefangenen zu zählen. Auch der Sohn Don Heinrich's von Bourbon soll getödtet worden sein. Auf dem „Lepanto“ wurde am Montag in Barcelona ein Bataillon des Regiments Navarra eingeschifft, welches in einem beklagenswerthen Zustande von Insubordination dort angekommen war. Dasselbe Schiff führt auch einige Kanonen und 1,300,000 Patronen, die zum Theil für Puigcerda bestimmt sind. Der Gemeinderath und die Miliz von Barcelona haben den Alcalden Cerdan von Puigcerda zu der energischen Vertheidigung beglückwünscht. — Don Carlos hat an der Grenze bei Bourg-Madame eine Unterredung mit dem Infanten Alfonso und seinem General Saballs gehabt, wobei angeblich der fernere Operationsplan festgestellt worden sein soll. Um auch seinerseits im Kriege etwas zu thun, hat der Prätendent eine Gedächtnißmedaille auf die Einnahme von Berga gestiftet und dieselbe den an der Affaire betheiligt gewesenen Carlisten verliehen. Wie italienische Blätter melden, ist die Königin Isabella mit ihrem Sohne, dem Prinzen von Asturien, auf dem Wege nach Rom, wo sie denselben vom Papste firmeln lassen will, in Florenz eingetroffen.

Amerika.

Es verlohnt sich wohl jetzt, da die vollständige Ausrottung der Modock-Indianer zur Losung gemacht, die Ursache des Streitfalls auseinanderzusetzen. Den „Modocs“, einem kleinen Indianerstamme, der nicht über 100—150 Mann in's Feld zu stellen vermag, war vor einiger Zeit von der nordamerikanischen Regierung ein kleiner Landstrich im Südosten von Oregon als Wohnsitz angewiesen worden, mit der Bedingung, dessen Grenzen nicht zu überschreiten. Diesen Vorbehalt hielten jedoch die wanderungslustigen Söhne der Prairien nicht ein, sondern streiften munter über die benachbarten Territorien; und da zu gleicher Zeit auswärtige Ansiedler sich in dem ihnen zugehörigen Gebiet niederließen, entstand bald eine Kette von Streitigkeiten. Um diesem Zustande ein Ende zu machen, unternahm auf Befehl der Regierung die benachbarte Garnison, die Indianer auf ihre Umgränzung zurückzubringen. Der erste Versuch fiel aber schlecht aus; die Modocs, welche vortreffliche Schützen und reichlich mit Pulver und Blei versorgt sind, widersetzten sich, schlugen die kleine Truppenabtheilung in die Flucht, fielen dann über die wehrlosen Ansiedler her, von denen sie verschiedene tödteten, und zogen sich schließlich in die Gebirge des südlichen Oregons zurück. Dort verschanzten sie sich in labyrinthartig verschlungenen Höhlen unter weiten Lavabetten; und als darauf ein zweites, zahlreicheres und mit größeren Mitteln ausgerüstetes Corps regulärer Truppen gegen sie anrückte, gelang es ihnen, unter der Anführung ihres Häuptlings, des „Capitain Jack“, der eine Art militärischer Kenntnisse besitzen soll, auch dieses nach einem Verluste von ungefähr vierzig Mann und zwei Offizieren zum Rückzuge zu zwingen. Dies ereignete sich vorigen December und Januar. Da plötzlich zeigte besagter Indianerhäuptling eine große Geneigtheit zu Friedensunterhandlungen. Die Regierung kam seinem Wunsche auch entgegen und sandte den General Canby, den Geistlichen Dr. Thomas und Andere als Friedensunterhändler hin, welche den Modocs vollständige Amnestie für das Vergangene zusicherten, unter der Bedingung, daß sie sich als Kriegsgefangene ergäben und sich zeitweilig nach einer Insel im Busen von San Francisco verfügten, bis ein passender dauernder Wohnort für sie in irgend einer wärmeren Gegend ausfindig gemacht sein würde. Diese Bedingungen wurden bald, wenigstens als Grundlage weiterer Verhandlungen angenommen; und letztere gediehen so vortrefflich, daß am 8. März die Bevollmächtigten nach Washington telegraphiren konnten, die Uebergabe könne als gesichert betrachtet werden und es sei alle Hoffnung auf einen bleibenden Frieden vorhanden. Capitän Jack legte außerdem wiederholt das Gelüste an den Tag, Washington in eigener Person zu besuchen, um dort, im Empfangzimmer des Weißen Saales, den Präsidenten zu begrüßen; wie es ja überhaupt der höchste und sehnlichste Wunsch aller mit der Regierung in freundlichem Verhältnisse stehenden, Indianerhäuptlinge ist, dem „großen Vater“ in Washington die Hände zu drücken. So schien der ganze Streit einem friedlichen Ausgleiche nahe; der Tag der Uebergabe war schon bestimmt: da erfolgte unvorhergesehener Weise jener mörderische Angriff. Capitän Jack gab selbst das Zeichen zum Losbruche auf die Friedensunterhändler. General Canby, ein hochverdienter Offizier, der im Bürgerkriege das starke Mobile belagerte und einnahm, und der oben genannte Geistliche wurden auf der Stelle getödtet, ein anderer schwer verwundet; gleichzeitig wurde der Kampf gegen die amerikanischen Truppen wieder aufgenommen und deren Feldlager mit neuer Kraft bestürmt. General Grant aber, welcher bis jetzt den Indianern gegenüber eine friedliche, Manchen allzu friedliche, Politik verfolgt hat, wird man es nicht verdenken können, wenn er unter dem frischen Eindrucke eines solchen Treubruchs den Gedanken eines vollständigen Vernichtungskrieges in's Auge faßt, während er später vielleicht, bei ruhigem Blute, mit der Bestrafung der Hauptschuldigen sich begnügen wird.

Die Legislatur von Pennsylvanien hat eine Million Dollars für die zur hundertjährigen Feier der Unabhängigkeit Amerikas im Jahre 1876 in Philadelphia zu haltende Ausstellung bewilligt. Der Erfolg dieses großen nationalen Unternehmens hat demnach schon eine thatsächliche Grundlage, und die Zeichnungen in Philadelphia und anderen Orten versprechen, daß es an Geld nicht fehlen wird.

Danzig, den 20. April.

* Würde ein Privatmann, der Vermögensobjecte von einem realisirbaren Werth von 1 Million Thaler besitzt, welche ihm eine Einnahme von 30,000 Rℓ. jährlich gewähren, — wenn er ½ Million Geld zu Zwecken, die mit jenen Vermögens-Objecten in keinem Zusammenhange stehen, sich dasselbe zu 5 Prozent leihen und dauernd 25,000 Rℓ. jährlich Zinsen dafür bezahlen? Doch nur dann, wenn er darauf rechnen könnte, daß der Werth jener Objecte in kurzer Zeit so bedeutend steigen würde, daß dadurch der augenblickliche Verlust gedeckt werden könnte oder dann, wenn er für diese Vermögensobjecte eine so unbezwingliche Schwärmerei hätte, daß die Befriedigung derselben ihm 20,000 Rℓ. per Jahr werth wäre. Obwohl weder Ersteres noch Letzteres in Bezug auf unsere Commune zutreffen dürfte, befindet sie sich doch seit einiger Zeit in der Lage, daß sie von einem großen Grund- und Waldbesitz Einnahmen bezieht, welche dem realisirbaren Werth desselben nicht entsprechen und daß sie nebenher für die Erfüllung nothwendiger Communalaufgaben Anleihen aufgenommen hat, welche sie mit 5 Procent zu verzinsen verpflichtet ist. Es ist schon öfters darauf hingewiesen, daß es für die Steuerzahler von Danzig vortheilhafter sein würde, wenn die Commune darauf verzichtet der erste Großgrundbesitzer im Danziger Landkreise zu sein, wenn sie jede Gelegenheit, der außerhalb des Stadtbezirks liegenden, für ihre Zwecke nicht verwendbaren Grundbesitz vortheilhaft zu veräußern benutzt und damit nicht allein die Verwaltung von einer Reihe zeitraubender Geschäfte entlastet, sondern auch die Einnahmen der Commune erhöht. Die Majorität innerhalb der städtischen Behörden hat sich leider bisher dazu nicht entschließen können. Der Grundbesitz — so argumentirt man hier und da, ist eine solide Reserve, das Capital, welches man dafür beim Verkauf einnimmt, ist leichter angegriffen und bald aufgezehrt. Sollte diese Gefahr wirklich vorhanden sein, weßhalb — fragen wir — traut sich die Majorität nicht die Kraft zu, mit derselben Energie die „Aufzehrung“ des Capitals zu verhindern, mit welcher sie die Veräußerung des Grundbesitzes verhindert. Hat sie zu den Anleihen, die aufgenommen sind, und zu den aus dem Capitalfonds gemachten Ausgaben ihre Zustimmung gegeben, so hat sie damit auch erklärt, daß diese Ausgaben nothwendige und unvermeidliche waren. Außerdem — wenn man die Gefahr, daß der Capitalfonds aufgezehrt werde, vermeiden will, so verwende man die Erträge des verkauften Grundbesitzes ganz oder theilweise zur Tilgung der Schulden. Um wie vieles vortheilhafter würde die Lage unseres Stadt-Haushalts nicht sein, wenn der werthvolle Wald, den die Stadt hat, veräußert würde und wir mit dem Erlös den dritten Theil unserer städtischen Schuld decken könnten, während bisher — abgesehen von den in den letzten Jahren vorgenommenen extraordinären Einnahmen von überständigen Hölzern — die laufenden Erträge kaum nennenswerthe waren? Der lang ausgedehnte Wald ist allerdings für die Nehrung ein Schutz gegen Versandung; aber kann man billigerweise von einer einzelnen Commune verlangen, daß sie große Opfer bringt, um eine fernliegende meilenlange Landesstrecke zu schützen, während sie im eigenen Bereich für Erfüllung der von dem Staat ihr auferlegten großen Verpflichtungen die Steuerkraft ihrer Bürger in hohem Maße in Anspruch nehmen muß? Es hieß vor einiger Zeit, der Staat, der für den Ankauf von Waldflächen jetzt bedeutendere Mittel disponibel hat, sei nicht abgeneigt, der Stadt Danzig den Wald abzukaufen. Jetzt hört man nichts mehr davon. Sollte der Staat das Project bei Seite gelegt haben, so muß die Commune die Sache wieder in Anregung bringen und wenn der Staat, der unserer Ueberzeugung nach die erste Veranlassung hat hier einzutreten, durchaus nicht will, sich selbst helfen und entweder den Wald anderweitig veräußern oder auf mehr Erträge aus dem Holzverkauf Bedacht nehmen. Unsere Einnahmen könnten wesentlich erhöht und unser Ausgabe-Etat ermäßigt werden, wenn man sich dazu entschlösse, sich des Grundbesitzes, der seinem Werth entsprechende Einnahmen nicht gewährt, zu entäußern. (Forts. f.)

* Dem in der General-Versammlung der Actionäre der „Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ am 18. d. erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Bei Uebernahme des Geschäfts der Firma Steckel & Wagenknecht am 12. Januar 1872 mußte die Direction zunächst auf Erweiterung der beschränkten Fabrikräume und Anschaffung neuer Maschinen bedacht sein; Anfangs April wurde mit dem Neubau begonnen und hofft man in nicht zu langer Zeit die Erweiterungsbauten trotz bedeutender Terrainschwierigkeiten vollendet zu sehen. Unter günstigen Umständen wurde außer einigen anderen kleineren Parzellen das Grundstück „die Ceresmühle“ (Weidengasse 41) angekauft und durch weiteren Ankauf einer Parzelle vom Grundstücke des Herrn Steimmig mit dem bisherigen Etablissements-Terrain verbunden. Der dadurch gewonnene Raum gestattet die Verlegung verschiedener Werkstätten behufs Ausführung einer größern Schmiede und eines großen Montage-Gebäudes. Das neue Schmiedegebäude wurde Anfangs Januar c. bezogen; es sind darin bereits 11 Feuer thätig und Schmiede, Schlosserei und mechanische Werkstatt vereinigt. Das neue Modelltischlerei-Gebäude wird in 2 Monaten beendigt; der Bau einer neuen großen Gießerei ist in nächste Aussicht genommen. Das Etablissement besitzt nunmehr ein Terrain von ca. 1100 □-Ruthen, mit 100 Meter Front nach der Wallstraße und zwei Fronten von 52 und 22 Meter gegen die Weidengasse. Der Betrieb war durch die Ausführung der nothwendigsten Bauten ganz ausnehmend behindert, so daß im vorigen Jahre nur ein bescheidener Gewinn realisirt werden konnte; für die jetzt begonnene Campagne läßt sich mit Sicherheit ein günstigeres Resultat erwarten, da jetzt schon eine Reihe von vortheilhaften Lieferungscontracten abgeschlossen ist. Von größeren im Vorjahre ausgeführten Arbeiten sind zu erwähnen: Die Säulen der Danziger Actienbierbrauerei im Gesammtgewicht von ca. 3000 Ctr., der Metallguß für die Kais. Schiffe „Luise“ und „Hansa“, darunter besonders der Rammschuh, für letzteres im Gewichte von über 40 Ctr. und die große Thurmlaffette für 26-Cm.-Geschütze, die bereits in Berlin probirt ist und sich bewährt hat. Von den kleineren 12-Cm.- und 15-Cm.-Schiffslaffetten sind bereits 53 Stück an die Kaiserl. deutsche Marine abgeliefert worden, 17 weitere sind in Arbeit und da die Berichte von den auf den auswärtigen Stationen befindlichen Kriegsschiffen sehr günstig sind, so läßt sich, da die K. Admiralität das Eigenthumsrecht der Gesellschaft anerkannt hat, bei den für die deutsche Flotte projectirten Vergrößerungen auf einen weiteren bedeutenden Absatz dieser Laffetten rechnen. Um auch andere Nationen darauf aufmerksam zu machen, hat die Direction zwei Laffetten zur Weltausstellung nach Wien gesandt und die Kais. österreichische Marine hat bereits eine Laffette zur Probe hier bestellt. Außer diesen Laffetten war das Etablissement hauptsächlich mit Anfertigung von Werkzeugsmaschinen beschäftigt, namentlich Maschinen zur Gewehrfabrikation. Fünf Dampfmaschinen haben das Etablissement bereits verlassen und gegenwärtig sind, außer mehreren Maschinen für die Kgl. Gewehrfabrik und den Laffetten, 6 Dampfmaschinen, 3 Kessel, mehrere Sägegatter, Turbinen und dgl. in Arbeit, im Ganzen für die nächsten 4 Monate Contracte im Betrage von ca. 80,000 Rℓ., nachdem bereits Arbeiten im Betrage von ca. 30,000 Rℓ. seit Anfang dieses Jahres die Werkstätten verlassen haben. Die projectirte Vergrößerung der hiesigen K. Werft eröffnet eine Perspective auf bedeutende Arbeiten; es sind bereits Kostenanschläge angefertigt und darf auf Berücksichtigung bei der Bestellung der nöthigen Maschinen gerechnet werden.

* Die Reichsregierung legt Werth darauf, daß der Gesetzentwurf wegen Registrirung und Benennung der Kauffahrteischiffe baldigst in Kraft trete. Nach dem Vorgange Großbritanniens und der Vereinigten Staaten Amerikas erscheint der Erlaß einer auf die Namensänderung der Kauffahrteischiffe bezüglichen reichsgesetzlichen Bestimmung gleichfalls erforderlich. Ein unbedingtes Verbot der Aenderung des einmal angenommenen Namens dürfte jedoch nicht nothwendig sein, denn es sind mancherlei Umstände denkbar, unter welchen die Veränderung eines Schiffsnamens für den Rheder wünschenswerth sein kann, ohne daß anderweite Interessen dadurch beeinträchtigt werden. Für das deutsche Reich ist die Genehmigung des Reichskanzler-Amtes für die Namensänderung eines einregistrirten deutschen Kauffahrteischiffes beantragt worden. Jede Namensänderung soll alsbald zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Mit der Einführung des neuen Gesetzes erlischt die Wirksamkeit der landesgesetzlichen Bestimmungen, welche den Küstenfahrern die Befugniß zur Führung der Landes- oder Reichsflagge beilegen.

* Zur Oberhofmeisterin der künftigen Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen ist die verwittwete Frau Gräfin Keyserlingk-Neustadt ernannt worden. Dieselbe ist bereits in Altenburg gewesen, um sich der Prinzessin Braut vorzustellen.

* [Statistik.] Vom 11. April bis incl. 17. April sind geboren (excl. Todtgeburten) 28 Knaben, 38 Mädchen, Summa 66; gestorben 17 männl., 27 weibl., Summa 44 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 19, von 1—5 J. 1, 6—10 J. 2, 11—20 J. 1, 21—30 J. 3, 31—50 J. 8, 51—70 J. 7, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Masern 1 Kind, an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Erw., an Schwindsucht 1 Kind, 5 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind., 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 3 Erw., an Altersschwäche 3, durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Erw., unbekannt 2 Erw.

Aus dem Danziger Landkreise, 19. April. Nach einem Inserat in Nr. 7856 der „Danz. Ztg.“ haben die Herren Mierau in Jenkau einen in Nr. 7851 über den Ausbruch der Lungenseuche im Danziger Landkreise veröffentlichten Artikel persönlich aufgefaßt. Für den Sachkundigen wird es der Versicherung nicht bedürfen, daß derselbe nur im allgemeinen Interesse und zur Warnung vor Gefahren und Verlusten geschrieben war, wie solche andere Länder, in denen man die Lungenseuche des Rindviehs hat eine allgemeine Verbreitung gewinnen und stationär werden lassen, zu erleiden haben. Wie die genannten Herren aus der Mittheilung von Thatsachen über einen längst perfect gewordenen Ochsenkauf eine Schädigung ihrer Privatinteressen herleiten wollen, ist nicht einzusehen. Mag die erwiderte Angabe, daß die fraglichen zwei Jenkauer Ochsen bereits im J. 1859 in Ostpreußen angekauft worden seien, zutreffen, und mag hierdurch die Annahme, daß dieselben Träger des Lungenseuche-Contagiums gewesen seien, alterirt werden oder nicht, Thatsache ist, daß von diesen beiden Ochsen der eine in Sobbowitz, der andere in Kl. Roschau stationirt wurden, und daß an beiden Orten diese zwei Ochsen zuerst an der Lungenseuche erkrankten.

⊙ Strasburg (Westpr.), 18. April. Von dem Kgl. Provinzial-Schul-Collegium ist soeben auf telegraphischem Wege die Nachricht eingegangen, daß das Gymnasium hierorts zunächst einschließlich bis Secunda am 19. Mai d. J. eröffnet werden soll, da Lehrkräfte nicht früher zu beschaffen sind. Zum Director desselben ist Dr. Eckardt aus Königsberg ernannt. Der Unterricht in den bisherigen Progymnasialklassen, die unter Direction des zum Gymnasium übertretenden Hrn. Woywod stehen, wird bis dahin fortgesetzt. Von Betheiligten ist bereits eine Petition an den Hrn. Minister abgegangen, auch zugleich eine Secunda hinzuzufügen, für welche bereits etwa 15 — 16 Schüler vorhanden sind. — Bezüglich der kürzlich in Ihrem Blatte gemachten Mittheilung von der Auslieferung eines russischen Civil-Ueberläufers Seitens seines Dienstherrn, des polnischen Bauers Czaplinski in Grondzar, hiesigen Kreises, an die russische Behörde, ist von letzterer Antrag auf Bestrafung des Cz. wegen der martervollen Behandlung jenes Ueberläufers bei dem hiesigen Kreis-Gerichte gestellt worden. Bei seiner Vernehmung in Rußland hat der Ueberläufer ausgesagt, daß Cz., nachdem er ihn, wie geschildert gefesselt und im Wagen festgebunden, mit Heu zugedeckt und sich sodann auf seinen Kopf gesetzt habe, wodurch er an jeder Bewegung und am Hilferufen verhindert gewesen sei, welche Umstände allein dem Cz. es möglich machten, die Auslieferung zu bewirken.

— Der Strömlingsfang ist gegenwärtig außerordentlich reichlich. Das veranlaßte am Donnerstage Fischer aus Caspornen, welche im Haffe fischten, ihrem schwachen Fahrzeuge zu viel anzuvertrauen; sie hatten bereits über 8000 Stück gefangen und sämmtlich in ihr Boot geladen, als dieses plötzlich und so jäh unter der zu schweren Last, als wäre sie Blei, sank, daß die Besatzung sich nicht mehr retten konnte. Alle vier Mann ertranken.

Vermischtes.

Die „Grenzboten“ bringen willkommene genauere Angaben über Lasker's Entwickelungsgang. Lasker wurde, wie wir denselben entnehmen, in dem Städtchen Jaroscyn, ein paar Meilen von der polnischen Grenze, Kreis Pleschen, geboren. Sein Vater war ein angesehener jüdischer Kaufmann, tüchtig, human, fromm; er starb, nachdem sein Sohn die Universitätsstudien kaum vollendet hatte; seine Mutter verlor Lasker schon im 10. Jahre. Lasker's Naturell ist eine Mischung von Vater und Mutter. „Des Lebens ernste Führung“ hat er vom Vater, das Temperament, den raschen Verstand von der Mutter, die in der Gemeinde „die kluge Rebekka“ hieß. Den Vater zeichnete Pflichttreue und Sittenstrenge aus, er schwor niemals einen Eid in Prozessen und gab nach biblischer Vorschrift den Zehnten seines Einkommens den Armen. Eduard Lasker hatte einen Hauslehrer; als er 10 Jahre alt war, erklärte dieser, es hieße dem Vater Geld stehlen, wollte er ihm weiter Unterricht geben, der Junge wisse mehr als er. Im 12. Jahre kam Lasker auf das Gymnasium in Breslau; es war bald zurückgelegt. Er wollte Medicin studiren, da aber der Vater dagegen war, warf er sich 2 Jahre lang in Breslau auf Mathematik und Astronomie. Im Sturmjahre 1848 kam der Neunzehnjährige nach Wien, trat in die Studenten-Legion, stand unter Robert Blum und erhielt in einem blutigen Gefecht die kriegerische Feuertaufe. Glücklich entkam er vor Windischgrätz in die Heimath. Das Jahr 1848, in welchem die Grundlagen der Gesellschaft und des Staates wankten, gab ihm den Entschluß ein, die Rechte zu studiren, um das Rechte zu erkennen, wie er sagte. In 2 Jahren hatte er in Breslau und Berlin das akademische Studium vollendet und trat die lange Geduldsprobe der damaligen Juristenlaufbahn an. Von Gericht zu Gericht wanderte er als unbesoldeter Hilfsarbeiter ein halbes Menschenalter lang, und überall wurde bald seine außerordentliche Fähigkeit, Arbeitskraft und Pflichttreue erkannt und von seinen Vorgesetzten mit Zutheilung der schwierigsten Arbeiten belohnt. So war aus dem Schüler, der Arzt werden wollte, ein Mathematiker, aus dem Mathematiker ein Jurist, aus dem Juristen ein praktischer Beamter geworden; über Allem aber blieb er ein ernster Gelehrter. Vor einigen Jahren wurde ihm eine Rechtsanwaltstelle in Berlin verliehen, er hat aber bis jetzt nie prakticirt. In die Politik führte ihn Oppenheim ein. In dessen Jahrbüchern erschienen Lasker's erste Arbeiten über Verfassung und Verwaltung und lenkten die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich. In Folge davon wurde er 1865 in Berlin in den Landtag gewählt. Seine große parlamentarische Wirksamkeit ist in Aller Gedächtniß.

* [Das Brautkleid der Erzherzogin Gisela.] Die Toilette, welche die österreichische Erzherzogin Gisela während ihrer Trauung in der Augustiner Hof-Kirche zu Wien tragen wird, besteht aus drei Theilen: dem eigentlichen Brautkleide, der gesondert angepaßten Schleppe und dem Schleier. Das Unterkleid ist aus gesticktem Silber-Tüll angefertigt, von mehrfachen Spitzenvolants umgeben und trägt reich gestickte aufgeworfene Rosen aus Silber. Zwischen den Volants sind nicht minder reiche Schoppen angebracht, welche prachtvolle Myrthenbouquets tragen. Das Oberkleid wie die mehr als fünf Ellen lange Schleppe sind aus dem schwersten weißen Faille und in der Runde geschnitten; die darauf gestickten Rosenbouquets sind ein Muster der feinsten und mühsamsten Arbeit dieses Genres, in dem Atelier der Kunststickerin Frau Jaldi-Massini angefertigt. Die Schleppe wird am Kleide in der Art eines Manteau angebracht und bildet den geschmackvollsten Auslauf der decolletirten Toilette. Das Kleid wie der Schleier wurden in dem Atelier der Damen Barges angefertigt. Der letztere ist aus reichen Blonden mit Silbertüpfelchen und Rosenknospen in Silber verschwenderisch besäet. In den Haaren wird Frau Erzherzogin Gisela bei dieser Gelegenheit ein prächtiges Diadem aus Myrthen tragen. Die ganze Toilette wurde bereits am letzten Samstag abgeliefert und soll, dem Vernehmen nach, zur vollsten Zufriedenheit der jugendlichen Braut ausgefallen sein.

* Wien droht zur Eröffnung der Weltausstellung eine ernstliche Calamität in einem Droschkenstrike, die Führer derselben wollen diese Gelegenheit benutzen, um einen höheren Tarif als den gegenwärtigen zu erlangen. Der Strike soll mit dem 27. d. Mts. in Scene gesetzt werden; an diesem Tage wollen weder die Einspänner- noch die Fiakerkutscher mit ihren Fahrzeugen auf den Standplätzen erscheinen. Von Seite der Behörde giebt man sich aber der Hoffnung hin, vielleicht doch noch in letzter Stunde eine gütliche Beilegung des drohenden Strikes herbeizuführen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. April. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89⁶/₈	90
April-Mai	88⁵/₈	88	Wstp. 3½%, Pfdb.	80⁶/₈	81
Juli-August	83⁶/₈	83⁵/₈	do. 4 % do.	90⁶/₈	90⁶/₈
Sept.-Oct.	78¾	78¾	do. 4½% do.	100⅛	100¹/₈
Rogg. fest,			do. 5 % do.	105²/₈	105²/₈
April-Mai	53⁷/₈	53⁵/₈	Lombardenser.Cp.	116⁷/₈	117⅛
Juli-August	53⁴/₈	53²/₈	Franzosen .	206¹/₈	206⁴/₈
Sept.-Oct.	53²/₈	53	Rumänier . .	46²/₈	46¹/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88¹/₈
Spt.-O. 200 ℔.	12²/₂₄	12⁶/₂₄	Oester. Creditanst.	203³/₈	203⁵/₈
Rüböl Spt.-Oct	22¹¹/₂₄	22½	Türken (5%)	53²/₈	53²/₈
Spiritus			Oest. Silberrente	67	67¹/₈
April-Mai	17 23	17 22	Russ. Banknoten	81³/₈	81⁴/₈
August-Sept	18 22	18 21	Oester. Banknoten	91¾	91[illegible]
Pr. 4½% conf.	104³/₈	104³/₈	Wechselcrs. Lond.	6.20²/₈	—

Belgier Wechsel 79⅛.

Meteorologische Depesche vom 19. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	338,5	+ 4,5	—	schwach	halb heiter.
Helsingfors	337,8	+ 2,7	Windst	—	bewölkt.
Petersburg	337,5	+ 0,6	W	schwach	heiter.
Stockholm	338,8	+ 3,1	NNO	schwach	heiter. Nebel.
Moskau . .	333,0	— 1,1	S	mäßig	heiter.
Memel . .	337,5	+ 2,6	NO	mäßig	wolkig.
Flensburg.	337,0	+ 4,6	NO	lebhaft	heiter.
Königsberg	336,4	+ 5,6	O	schwach	wolkig.
Danzig . .	336,3	+ 4,7	ONO	mäßig	bedeckt.
Putbus. . .	334,6	+ 5,4	O	stark	bewölkt.
Stettin . .	35,2	+ 6,0	NO	mäßig	bedeckt. Regen.
Helder. . .	337,0	+ 6,7	NO	s. stark	—
Berlin . .	333,6	+ 7,1	N	schwach	bed. Mrgs. Regen
Brüssel . .	335,8	+ 6,2	ONO	schwach	schön.
Köln	335,0	+ 8,4	NO	zl. lebh.	bedeckt.
Wiesbaden	329,6	+ 9,4	NO	schwach	bed. Nchts. Regen
Trier	328,9	+ 9,8	NO	schwach	trübe, neblig.
Paris . .	—	—	—	—	—

, Zum Geheimmittelunwesen. Das „Bresl. Int.-Bl.“ bringt in seiner Nr. 87 v. 10. April 1873 nachfolgenden Redaktionsartikel: Von hochachtbarer Seite geht uns nachstehendes von Herrn Medicinalrath Dr. Johannes Müller in Berlin unterzeichnetes Originalschreiben zu.

Wer von dem ungemessenen Charlatanismus, der mit Universalmitteln aller Art in neuerer Zeit getrieben wird, einen Begriff hat, wird sich das Mißtrauen der Aerzte gegen solche Mittel zu erklären wissen und es gewiß nicht einer pedantischen Abneigung gegen Neuerungen zuschreiben, wenn der Arzt sich mit Lächeln von den gepriesenen Arkanen abwendet. Gleichwohl ist auch diese Regel nicht ohne Ausnahme und eine solche findet ihre vollste Rechtfertigung und Berechtigung in jenen Fällen, wo eine durch Thatsachen constatirte Erfahrung und eine darauf basirte allgemeine Acclamation des Publikums, wie die vielen von hochgestellten Personen an Herrn Dr. Tiedemann erlassenen Anerkennungsschreiben beweisen, der ärztlichen Prüfung vorausgeeilt ist und das Urtheil gesprochen hat, wie dies bei den vorzüglichen Mitteln des Herrn Dr. Tiedemann der Fall ist.

Die von Herrn Dr. Tiedemann dargestellten chinesischen Pen-tsao-Präparate*) sind nach meinen angestellten Untersuchungen und vielfachen Erfahrungen die bewährtesten und achtungswerthesten Mittel gegen die Impotenz (männliche Unfruchtbarkeit), sei sie nun absolut, oder nur zu gewissen Zeiten eintretend, indem sie selbst da die ausgezeichnetesten Dienste leisteten, wo alle andern empfohlenen Mittel gar nicht anschlugen, namentlich da, wo die Impotenz durch Onanie und fortdauernde Pollutionen entstanden, bekanntlich am schwersten zu heilen. Da kann man nur alle Hoffnung auf die Dr. Tiedemann'schen Mittel setzen, denn ich habe noch solche durch Unterlassung aller anomalischen Reizung (auch der Seele), frühes Aufstehen, Genuß der Luft und körperliche Bewegung und den Gebrauch der Dr. Tiedemann'schen Mittel geheilt und Väter gesunder Kinder werden gesehen.

Solche Erfolge machen es mir zur Pflicht gegen die Unglücklichen sowohl, wie gegen den Erfinder dieser vorzüglichen Mittel, nach Kräften mitzuwirken, daß letztere die möglichste Verbreitung erhalten, da sie keine künstlichen Reizmittel, sondern tonische Stärkungsmittel sind, welche die verlorenen Zeugungskräfte wiederherstellen und die durch verschiedene Ursachen eingetretenen Schwächezustände vollständig heben.

*) Ueber die Bezugsquelle verweisen wir gleichzeitig auf den Inseratentheil unserer heutigen Zeitung. D. R.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. 1000 Kubikmeter Kies beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Kies“ bis zu dem am

28. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 16. April 1873.

Kaiserliche Werft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Neubau: Greifenhagen-Stettin-Swinemünde.

Es soll der in den Jahren 1873 bis 1876 auf dem Wasserwege auszuführende Transport von circa 27½ Millionen Ziegelsteinen aus der Ziegelei zu Bellinchen bei Zehden und aus zwei in der Gegend von Ueckamünde belegenen Ziegeleien nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde, einschließlich des Transports von 1200 Mille von Bellinchen nach Cüstrin in öffentlicher Submission verdungen werden. Uebernahme-Offerten sind auf dem vorgeschriebenen Submissionsformulare, welches nebst den näheren Bedingungen vom Unterzeichneten gegen Einsendung von 15 Sgr Copialien bezogen werden kann, mit der Aufschrift: „Transport von Ziegelsteinen nach den Baustellen der Eisenbahnstrecke Greifenhagen-Stettin-Swinemünde“ versiegelt und portofrei spätestens bis zu dem am

Mittwoch, den 30. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Lindenstraße No. 8 hierselbst) anberaumten Termin einzureichen.

Stettin, den 12. April 1873.

Der Bevollmächtigte des Directoriums.
Regierungs- und Baurath
A. Wiebe.

Auf Beschluß des Aufsichtsrathes soll behufs Errichtung einer Mittelstraße, Erweiterung der Hakennägelschmiede auf die dreifache Produktion, Umänderung der bestehenden Feinwalze in eine Schnellwalze, so daß das Werk in die Lage gesetzt wird bei einer Produktion von ca. 250,000 Centnern pro anno sämmtliche in der Provinz gangbaren Eisensorten als Band-, Schneid-, Stab-, Facon- und Grobeisen herzustellen, sowie ferner zur Einrichtung einer Reparaturwerkstätte und Arbeiterwohnungen, zur Erwerbung der dazu nöthigen Grundstücke und Vermehrung der Betriebsmittel das Grund-Capital der Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft um Thlr. 300,000 durch Ausgabe von

1500 Stück auf den Inhaber lautender Aktien
à 200 Thaler,

welche vom 1. Oktober d. J. ab an der Dividende participiren, vermehrt werden.

Es werden nach § 4 des Status 750 Stück Aktien à 200 Thaler,

den Besitzern der älteren Actien in der Weise zur Verfügung gestellt, daß auf je 3 älterer Actien 1 neue zum Pari-Course zu beziehen ist. Diejenigen Actionäre, welche von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen wollen, haben ihre Actien in der Zeit von heute

bis 15. Mai cr.

bei der Kasse der Gesellschaft in Elbing,
„ dem Herrn **Simon Lipmann**, Berlin,
„ der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank**, Berlin,

zur Abstempelung vorzulegen und gegen Zahlung von 40 % des Nominalbetrages der von ihnen zu beziehenden neuen **Actien** abzüglich einer Zinsvergütigung von 5 % bis 1. Oktober cr. mit 1 Rt. 20 Sgr. pro Stück, Interimsquittungen in Empfang zu nehmen, gegen welche bei Einziehung der letzten Ratenzahlung Vollactien ausgegeben werden.

Elbing, den 15. April 1873.

Der Aufsichtsrath der Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft.
Jacob Litten.

Israelit. Studien-Beförderungs-Verein für Ost- und Westpreußen.

Die diesjährige General-Versammlung findet

Sonntag, den 27. April,
Vormittags 11 Uhr,

im Sessionszimmer der Synagogen-Gemeinde zu Königsberg statt.

Der Vorstand.

Jungvieh-Auction.

Aus hiesiger Zuchtheerde sollen am **5. Mai cr.**, Mittags 12 Uhr, meistbietend verkauft werden:

6 Zuchtstiere, ¾—2 Jahre alt, Holländer Race,
12 Kühe u. trag. Fersen hies. Landviehrace,
28 2jährige Ochsen,
1 Zuchthengst, 2 Stuten, 5 Fohlen,
2 Schafböcke, gr. holst. Marschrace,

mDesgl. sollen 1 eis. 4spänn. Dreschmasch. it Roßwerk, 1 2spänn. Roßwerk, 1 eis. Hungerharke, verkauft werden.

Die Entfernung von den Bahnhöfen Inowraclaw u. Mogilno beträgt 3 Meilen.

Siemionken b. Wlostowo im April 1873.

E. Wentscher.

Mein technisches Bureau und Fabrik für **Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen** habe von der Ketterhagergasse No. 4 nach **Hundegasse No.** 77 verlegt.

H. Teubner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London.“

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die vorzügliche Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 80,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Certificat Nr. 65,810. Neufchateau (Vogesen), 23. December 1862.

Meine Tochter, 17 Jahre alt, litt durch Ausbleiben ihrer Regel an der furchtbarsten aller Nervenzerrüttungen, genannt St. Vitus Tanz, im höchsten Grade und alle Aerzte zweifelten an der Möglichkeit irgend einer Hilfe. Seitdem habe ich sie, auf Anrathen eines Freundes, mit Revalescière genährt, und dieses köstliche Nahrungsmittel hat sie zum Erstaunen Aller, die die Leidende kennen, gänzlich hergestellt; sie ist vollkommen gesund. Diese Genesung hat viel Aufsehen hier gemacht und viele Aerzte, die alle dieses Uebel als unheilbar erklärt hatten, sind jetzt erstaunt, mein Kind stark, frisch und voller Gesundheit zu sehen.

Martin, Officier Comptable en retraite.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rt. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rt. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rt. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rt. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rt. — Revalescière Biscuits Büchsen à 1 Rt. 5 Sgr. und 1 Rt. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr, 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rt. 20 Sgr, 288 Tassen 9 Rt. 15 Sgr, 576 Tassen 18 Rt.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr., — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Elbing: **Carl Rehefeldt**, königl. Hofapotheke; in Königsberg i. Pr.: **Ed. Kuehn**, Hoflieferant C. Glück.

Pferdemarkt zu Frankfurt a. M.,
am 28., 29. und 30. April 1873.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen**, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 28. April nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 30. April, öffentlich vor Notar und Zeugen von 61 **der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, letztere à Rt. 1 (fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins: Dr. **Georg Haag.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

Dampfer	Datum		Ziel	Dampfer	Datum		Ziel
D. America	23. April	nach	Newyork	D. Baltimore	27. Mai	nach	Baltimore
D. Weser	26. April	„	Newyork	D. Hansa	28. Mai	„	Newyork
D. Leipzig	29. April	„	Baltimore	D. Mosel	31. Mai	„	Newyork
D. Newyork	30. April	„	Newyork	D. America	4. Juni	„	Newyork
D. Donau	3. Mai	„	Newyork	D. Rhein	7. Juni	„	Newyork
D. Bremen	7. Mai	„	Newyork	D. Berlin	10. Juni	„	Baltimore
D. Main	10. Mai	„	Newyork	D. Newyork	11. Juni	„	Newyork
D. Ohio	13. Mai	„	Baltimore	D. Weser	14. Juni	„	Newyork
D. Cöln	14. Mai	„	Newyork	D. Straßburg	18. Juni	„	Newyork
D. Deutschland	17. Mai	„	Newyork	D. Donau	21. Juni	„	Newyork
D. Hannover	21. Mai	„	Newyork	D. Leipzig	24. Juni	„	Baltimore
D. Hermann	24. Mai	„	Newyork	D. Bremen	25. Juni	„	Newyork

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm 6. Mai** D. **Graf Bismarck 6. Juni.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Dr. Behrend's Sool-Bade-Anstalten in Colberg,

verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat** für **kranke Kinder,** werden **Ende Mai** eröffnet. **Alle gebräuchlichen medicinischen Bäder, auch kohlensäurehaltige Soolbäder à la Rehme-Oeynhausen-Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. — **Behandlung mit Electricität. — Heilgymnastischer Unterricht. — Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen und vorzüglicher **Restauration.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Gefällige Anfragen sind zu richten: an den dirigirenden Arzt der Anstalten Herrn **Dr. Nötzel,** Stabsarzt a. D., oder an die Besitzerin derselben, Frau **Dr. Behrend.**
Das echte **Colberger Badesalz** ist stets in diesen Anstalten vorräthig.

Den Inhalt von zwanzig Romanbänden
gewöhnlichen Romanformats,
neue Romane der ersten deutschen Belletristen.
welche sonst mindestens
zwanzig Thaler
kosten, liefert

Neu! **Hackländer's** Neu!

Deutsche Romanbibliothek
zu Ueber Land und Meer

die soeben mit
Hackländer's neuestem Romane
zu erscheinen begonnen hat,
für nur 20 Silbergroschen pro Quartal.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Rakoczy.

Bockflet. Frische Füllung versendet das Comtoir der Brückenau.

K. B. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Niederlage bei Herrn **F. Hendewerk** in **Danzig.**

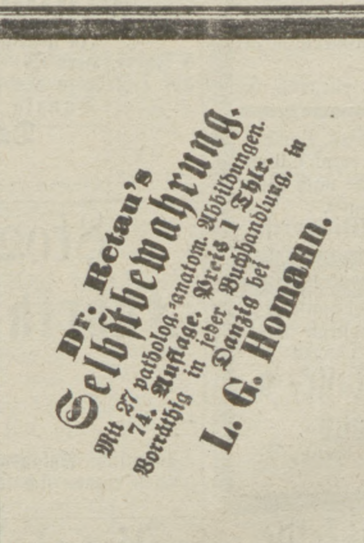
Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 31. **W. Schimmelpfeng,** Berlin, Spandauerstr. 77.
Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftliche insbesondere Credit-Verhältnisse.
Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Sichere Hilfe!

Alle Diejenigen, welche **heimlichen Sünden** oder **Ausschweifungen** ergeben waren, und die deren nun **traurigen Folgen,** namentlich **Zerrüttung des Nerven- u. Zeugungssystems, Leiden der Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnißschwäche** 2c. an sich verspüren, finden **einzig sichere, billige u. vollständig discrete Hilfe und Schutz** gegen **schamlose Prellereien** durch das Buch:



Ueber 220,000 **Expl.** wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten **vier Jahren** allein verdanken ihm über **15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit.** Selbst **Regierungen** haben dessen vollständige **Reellität und Nützlichkeit** anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch **schwindelhaften Nachahmungen.**

Zur 147.
preuß. Staats-Lotterie

Haupt- und Schlußziehung vom 19. April bis 5. Mai, in welcher sämmtliche Haupttreffer, zur Entscheidung kommen, sind noch Antheil-Loose, ¼ à 20 Rt., ⅛ à 10 Rt., 1/16 à 5 Rt., 1/32 à 2⅔ Rt., 1/64 à 1⅓ Rt., **gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch das Haupt-Lotterie-Comtoir v. Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.**

Zur Einsegnung.
Gesangbücher in größter Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt
J. L. Preuß, Buchbindermeister, Portechaisengasse 3.

Kein Reconvalescent mag es entbehren.

Wolkramshausen, Reg.-Bez. Erfurt, den 28. October 1872. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ist für Kranke und Reconvalescenten nach schweren Krankheiten zur Hebung der darniederliegenden Kräfte ein gar nicht genug zu empfehlendes Mittel. Senden Sie mir 2c. Reich, Arzt und Wundarzt.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** Berlin.

Bestell. nehmen an **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Saenger** in Dirschau, und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Erzeugnisse des Jos. Fürst, Apoth. zum weißen Engel in Prag.

Medic. flüssiger
Eisenzucker,
(Syr. ferri oxydati Hageri) nach Dr. Hagers verbesserter Methode gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.
1 Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Gastrophan,
Specificum gegen Magenleiden. 1 Fl. 15 Sgr.

Eisencerat
gegen Frostbeulen. 1 Schachtel 8 Sgr.

Král's echter Carolinenthaler Davidsthee
gegen Husten und Brustleiden. 1 Päckchen 4 Sgr.

Chinamundwasser und Chinazahnpulver,
als vorzüglichstes Zahnreinigungs-Mittel. 1 Fl. M.-W. 12 Sgr, 1 Sch. Z.-P. 6 Sgr.

Flüssige Eisenseife
zur schnellen Heilung frischer Wunden 1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

Aufträge besorgen in Danzig die Droguisten **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, in Praust: die Apotheke von **H. Werner.**

Allen Brustleidenden ohne Ausnahme

ist der Gebrauch des seit 18 Jahren weit und breit bekannten **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** dringend anzurathen. Aecht in Flaschen à 1 Rt. 15 Sgr., 8 Sgr. zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 3 u. **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 48.

Orientalische
Zahn- und Mundtinctur.

Universalmittel zur Erhaltung und Kräftigung aller Organe der Mundhöhle, giebt den Zähnen die Frische der Gesundheit, die Schleimhaut des Mundes und des Gaumens ihre natürliche Röthe, sowie jedem vorher noch so **krankhaften** Athem seine **Reinheit** und Frische wieder. Zu beziehen von

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt 22.

Alle, welche mit den peinvollen Leiden der

Hämorrhoiden,

sowie überhaupt **Unterleibsbeschwerden** behaftet sind, finden zuverläßigen Rath und sichere Hilfe durch das Buch: **„Die Hämorrhoiden und ihre Beseitigung.“** Von Dr. Wilz. Preis 6 Sgr. Vorräthig bei **L. G. Homann** in **Danzig.**



*) Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Die bis jetzt **unübertroffenen Dreschmaschinen,** desgl. Häcksel-, Säe- und Reinigungs-Maschinen, Torfpressen, Pflüge, Lupinenharken, Ringelwalzen, Rübenschneider, Kleemühlen, **Einrichtungen zur Stärke-Fabrikation** 2c. empfiehlt den Herren Gutsbesitzern auf's Angelegentlichste

die Maschinenbau-Anstalt
von
E. Hahn in Schöneck.

Hühneraugen,

Ballen 2c. werden durch Dr. Swith's **Corn Plasters** gründlich beseitigt. Preis à Stück 1 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Curen erfolglos waren, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

---

2 große Zimmer nebst Küche sind im herrschaftlichen Wohnhause in Conradshammer zu vermiethen.

Das in Berlin am 9 April, Morgens 8 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner lieben Frau **Frida**, geb. **von Warnin**, zeige tief betrübt an.

Cissewie, 12. April 1873.

J. Melms.

Während der Schwurgerichts-Verhandlungen werde ich Vormittags nur von 7½ bis 8½ Uhr zu sprechen sein.

Dr. Findeisen.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag von 2—3 Uhr.

Krüger & Leesemann,
Facondreherei und Metallschrauben-Fabrik,
Berlin, Langestr. 102,

empfehlen sich zur Uebernahme aller in dies Fach schlagenden Aufträge bei umgehender Lieferung, solider Ausführung und billigen Preisen.

Den geehrten Kunden des verstorbenen Herrn **W. Schweichert** erlaube mir auf meinen Salon zum

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,

sowie auf mein Atelier für künstliche Haararbeiten ergebenst aufmerksam zu machen.

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Perrücken, Platten, Toupees, Damenscheitel und Haarzöpfe empf. billigst vom Lager und lasse solche nach Maß mit größter Sorgfalt fertigen.

Louis Willdorff.

Hopf, Coiffeur, Hundegasse 24, neben Walters Hotel, empfiehlt seine auf das Bequemste eingerichteten

Haarschneide-, Rasir- u. Frisir-Salons

zur gefälligen Beachtung. Bedienung schnell und sauber.

Bad Reimansfelde

bei Elbing, Kaltwasserheilanstalt, klimatischer Kurort, Bäder und Mineralwasser jeder Art, ärztliche Behandlung Herr Sanitätsrath **Dr. Cohn.** Beginn der Saison den 1. Mai.

Die Direction.

Keine Medicin!

Vielen Tausenden brachten sichere, schnelle und billige Hilfe die einzig bewährten u. ärztlich anerkannten

Kraft- und Stoff-Mittel von **F. L. Tiedemann** für Geschwächte nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Mittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☞ **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen***) u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolgen indirect). Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

*) Attestirt von d. Herren **Dr. Joh. Müller**, Medicinalrath in Berlin, **Dr. Landerer**, Professor a. d. Königl. Universität zu Athen, Ritter hob. Orden, **Dr. med. et. chirurg. Wilh. Max Alex. Groyen**, Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt a. d. ärztl. Klinik zu Berlin, **Dr. Hess**, wissenschaftl. Sachverst. f. medic. Artikel 2c. Berlin, **Dr. med. Padberg**, prakt. Arzt in Solingen, **Dr. Werner**, vereidet. Chemiker u. Direktor d. polytechnischen Institut zu Breslau, u v. A. (Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mitth. werden den Anfragenden gegen Eins. von 3 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.)

Zaundrath

offerirt zu sehr billigem Preise

C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29 B.

Spaten

in allen Größen, Gußstahl zu Steinbohrer, sowie Sprengpulver billigst bei

C. H. Zander Wwe.,
Kohlenmarkt 29 B.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4 Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,

Hopfengasse 80.

Für Endenabfall berechne ich nichts.

Für ländliche Besitzungen u. Fabriken empfiehlt sich zur Anlage von **Wasserleitungen** jeder Art mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

H. Teubner,
Technisches Bureau, jetzt Hundegasse 77.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Generalversammlung am 3. Mai 1873,

5 Uhr Nachmittags,

in Danzig, Langenmarkt No. 15, im unteren Saale der Concordia.

Zur Verhandlung kommt nur der in der gestrigen Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit unerledigt gebliebene Antrag zur Verzichtleistung auf die nach § 5 des Statuts eingetretene Ungiltigkeit von 77 Interimsscheinen, auf welche die ausgeschriebene Einzahlung nicht rechtzeitig geleistet wurde.

Diese General-Versammlung ist beschlußfähig, gleichviel welche Anzahl von Actien in ihr vertreten ist.

Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Interimsscheine bis spätestens 30. April c. an einer der nachbenannten Stellen:

bei der Direction, Weidengasse 35 }
bei dem Danziger Bankverein } in Danzig

gegen Legitimationskarte zu deponiren, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der Generalversammlung erfolgt.

Danzig, 19. April 1873.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

In gestriger General-Versammlung sind Herr **T. Bischoff** zum Mitglied auf 5 Jahre, Herr **B. Rosenstein** zum 1sten, Herr **Paul Chales** zum 2ten Stellvertreter auf 1 Jahr in den Aufsichtsrath gewählt worden.

Danzig, 19. April 1873.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme.

Stegemann & Winkelmann
Fabrik für Heißwasserheizungen
Danzig

26. Langenmarkt 26.

Sämmtliche Anlagen unter Garantie des Effektes und der solidesten Arbeit. Diese Heizungen eignen sich sowohl für Privat- wie öffentliche Gebäude. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Zingler's Höhe in Jäschkenthal.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die **Restauration** in dem Etablissement **„Zingler's Höhe in Jäschkenthal"** übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es unausgesetzt sein, durch untadelhafte **gute Küche, feinsten Kaffee** und **preiswerthe Weine** aus den renommirtesten Wein-Engros-Handlungen die Zufriedenheit der geehrten Besucher des beliebten Etablissements mir zu erwerben und fortdauernd zu erhalten. Für **schnelle** und **aufmerksamste Bedienung** habe ich gebührend Sorge getragen.

Warme Speisen sind zu **jeder Tageszeit** zu haben. — Bestellungen auf **Diners** und **Soupers** werden jederzeit angenommen und aufs prompteste ausgeführt. — Der **große Saal** steht nach vorheriger Anmeldung zu **Hochzeiten** wie **Privat-Gesellschaften** zur Verfügung. Ich empfehle mein Unternehmen der geneigten Gunst des geehrten Publikums.

F. Lipinski,
früher Oberkellner im Englischen Hause und Walter's Hotel in Danzig.

BERNHARD BRAUNE
in
Danzig.

Färber- und Gerber-Artikel.

Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.

Colonialien und complet assortirtes Theelager.

Großes Lager von Farben u. Firnissen.

Weinessigsprit, eigenes Fabrikat. **Tinten, Lacke** 2c.

Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.

Locomobilen und Dreschmaschinen

von

Marshall Sons & Comp.,
Gainsborough (England).

Bestellung für nächste Ernte erbitte recht zeitig, um prompte Lieferung garantiren zu können.

Niederlage Danzig und Bromberg.

Herm. Löhnert, Bromberg,

General-Agent für West- und Ostpreußen.

Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Getreide, Vieh und Inventar, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, werden unter soliden Bedingungen abgeschlossen. Antragsformulare verabfolgt gratis

Albert Fuhrmann in Danzig,
Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28.

(2250)

☞ Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin und Strelitzer Landesregierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck **am 29. Mai** eine **große Verloosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.**

Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thalern,
Gesammtwerth der Gewinne 32000 Thlr.
Preis des Looses 1 Thlr.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn
V. Siemerling in Neubrandenburg
übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Das Generaldebit der Loose für Westpreußen ist dem Herrn **Edw. Schlömp** in Elbing übertragen.

V. Siemerling.

Keine Geheimmittel!
Acetine.

Essenz zur **vollständigen** schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen, Warzen und harten Hautstellen.

Bestellungen nimmt entgegen
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22.

Alle Gattungen oberschlesischer Steinkohlen, zu den billigsten Preisen und in beliebigen Quantitäten, offerirt

Oesterr. Kohlenverkehrsbank,
vormals
Muhr & Co.,
Kattowitz O.-Schl.

Altes reines Blei

wird jederzeit zu höchsten Preisen gekauft **Ketterhagergasse 4.**

Ein Rittergut

2½ Stunde von Königsberg i. Pr., 5/4 Meilen vom Bahnhof belegen, Areal 2000 M. incl. 200 M. Wiesen, 450 M. gutbestandener Wald, **sehr hübsche Parkanlagen, gute Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium**, Aussaat 60 M. Rübsen, 62 Schffl. Weizen, 356 Schffl. Roggen u. s. w., soll für den **sehr annehmbaren Preis** von 110,000 Rthl. mit 35,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden. Die sonstigen Verhältnisse des Gutes sind so günstig, daß für den Käufer nichts zu wünschen übrig bleibt.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
(168) Danzig, Jopengasse 23.

Ein Rittergut,

Kreis Strasburg, 5 Meilen von Thorn, 2 Meilen von Bahnhof Schönsee und ½ Meile von der Chaussee, Areal 1566 Mrg. incl. 199 Morg. Wiesen, 28 Morg. Wald, mit **brillanten Gebäuden, sehr hübsches, vollständiges lebendes und todtes Inventarium**, soll **wegen Todesfall für den sehr billigen Preis** von 83,000 Rthl. mit 25,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden, das Gut hat außerdem noch 2000 Rthl. baare Gefälle.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten (No. 32)

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein massiv. nach dem neuesten Stiel comfortable einger. herrschl. Haus von 25 Zimmern, 4 gewölbt. Kellern, gr. Hof, Pferdestall u. Remise, Wasserl., mit 1 fest. Hypothek (Stiftsg.), im feinsten Stadttheil Danzigs bel., ist Erbreg. gegen etwa 8000 Rthl. Anz. zu verk. d. **J. Dettloff**, Danzig, Fleischerg. 14, p. 1—4.

Ein schönes massives Haus mit Garten,

Rechtstadt, 1000 Rthl. Miethe, **ist billig** bei 4—3000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen durch **Th. Kleemann**, Brodbänkengasse 34.

---

13 Mastochsen, 7 fette Schweine

zu verkaufen auf Dom. Kobysau pr. Zuckau.

---

500 Centner

Daber'sche Saat- resp. Speise-Kartoffeln offerirt 20 Sgr. per Centner Dom. Felgenau bei Dirschau.

---

160 Fetthammel stehen in Höfchen bei Altmark zum sofortigen Verkauf.

Eine echt litth. Stute,

hellbraun, 3 Zoll, 6jährig, elegantes Wagenpferd mit Fohlen von 5 Wochen, preiswerth zu verkaufen in „Stadt Berlin" zu Christburg.

Hundert u. zwanzig Morgen Buchenwald, ohne Unterholz, aus lauter schneidbaren hohen Stämmen von 12 bis 24 Zoll Durchmesser bestehend und hart an einer Chaussee belegen, sind zu verkaufen. Adressen werden unter No. 7637 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zur Haupt- und Schlußziehung der **Königl. Preuß. Staats-Lotterie** (19. April bis 5. Mai) empfehle und versende Antheil-Loose unter meiner bekannten und stets bewährten Glücks-Devise: „Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin."

1/1 80 Rthl., 1/2 40 Rthl., 1/4 20 Rthl., 1/8 10 Rthl., 1/16 5 Rthl., 1/32 2½ Rthl., 1/64 1¼ Rthl. **Lotterie-Comtoir Max Marcus, Berlin**, Friedrichstraße 207

Lotterie-Loose ¼ 21 Rthl. (Original) ⅛ 8 Rthl., 1/16 4 Rthl., 1/32 2 Rthl. versenden **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Ein halbes Lotterie-Loos

(Danziger Collecte) ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

¼ Pr. Lotterie-Loos

hiesiger Collecte wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 8077 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In Höfchen b. Altmark wird zum 11. Mai oder früher eine erf. tüchtige Meierin gesucht.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr. mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Stettiner Pferdelotterie,

Ziehung am 5. Mai, Loose à 1 Rthl. bei
Böhrer, Langgasse 55.

Ich wünsche von sofort einen tüchtigen Commis, poln. sprechend, unter günstigen Bedingungen zu engagiren.

Herrmann Schaefer.

Ein tüchtiger und kenntnißreicher

Conditor-Gehilfe

der selbstständig ein Geschäft leiten kann, findet bei dem höchsten Gehalt u. freier Station sofort eine dauernde Condition. Adressen unter 8062 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein in der Landwirthschaft durchweg erfahrener, auch betreffs Moralität aufs angelegentlichste empfohlener Oekonom, sucht baldigst Stellung. Mit Vorlegung der Zeugnisse ist beauftragt

Schulz,
Fleischergasse 47 B.

Zum 1. Mai wird in Katzke bei Praust ein unverheiratheter Gärtner gesucht, welcher über seine Leistungen gute Zeugnisse beibringen kann.

Für eine große Dampfbrennerei mit continuirlichem Apparat von Hollefreund wird ein erfahrener Brenner vom 1. Juli gesucht. Gehalt und Tantimes ca. 700 Rthl. Meldungen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter 7853 entgegen.

Ein Brauburſche,

der die Mälzerei gründlich versteht, findet Beschäftigung in der Brauerei von
August von Roy in Elbing.

General-Agent

für eine **neue solide** Viehversicherungsbank, welche gegen **feste** Prämien versichert, gesucht. Cautionsfähige, äußerst thätige Bewerber wollen sich franco sub **U. 1102** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** wenden.

Eine Dame aus guter Familie, die mehrere Jahre als Repräsentantin fungirt und die besten Zeugnisse darüber hat, sucht von gleich eine Stelle. Gef. Offerten unter 8081 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverheirath. Gärtner wird zum sofortigen Antritt in Miradau bei Pr. Stargardt gesucht.

Ein anständiges, bescheidenes Mädchen, welches in der Landwirthsch. u. mit d. Federviehzucht Besch. weiß, auch in Handarb. geübt ist, findet eine Stelle z. Hilfe der Hausfrau unweit Danzigs. Adr. u. 8028 i. d. Exp. d. Z.

Für ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft wird zum 1. Juni cr. ein mit dieser Branche vollkommen vertrauter

Commis

gesucht. Adressen unter 8078 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut empfohlener junger Mann, mit der Buchführung vertraut, kann sich bei uns melden.

Gebrüder Engel.

2000 Thaler

werden zur ersten Stelle auf ein 1868 neu erbautes Haus (Police Rthl. 5500) in einer Vorstadt Danzigs, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Gef. Adressen erbittet man unter 8074 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Speicher, worin mehrere Jahre mit g. Erfolge ein Getreidegeschäft betrieben, ist mit dazu gehöriger Wohnung in Marienburg, hart am Wasser gelegen, billig zu verpachten. Näheres bei Herrn **H. Matthiessen**, Danzig, Ketterhagergasse 1, zu erfragen.

Montag den 21. April

Gesangverein im Gymnasium.

Selonkes Theater.

Sonntag, den 20. April.

Gastvorstellung des Charles Crosby's great

Royal Tycoon-Troupe Japanese

and American Acrobats

aus dem Crystall-Palast und der Alhambra in London,

sowie des

Wunderknaben, genannt **Little Todd.**

Theater-Vorstellung und Concert.

O Engel, ich weiß nicht, womit ich Ihnen gekränkt habe. J.

No. 7773. 7801

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.